

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 50. Stück.

Den 11ten December 1813.

---

## I n h a l t.

Einige Worte über die echten Hallischen Waisenhaus-Arz-  
neyen, auch mit Beziehung auf die jezigen Krankheiten. —  
Große Wirksamkeit der Räucherungen mit der grünen salztau-  
ren Luft. — Kirchensachen. — Fortgesetzte preiswürdige Wohl-  
thätigkeit gegen die Militär-Krankenhäuser. — Armensachen.  
Verzeichniß der Gebornen &c. — 16 Bekanntmachungen.

---

Der Herr läßt die Arzney aus der Erde kommen und  
ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Jesus Sirach.

I.

## Einige Worte

über

die echten Hallischen Waisenhaus-Arzneyen,  
auch mit Beziehung auf die jezigen Krankheiten.

---

Da die in dem vorigen Stück dieser Blätter einge-  
rückte Bekanntmachung, daß die hiesige Waisenhaus-  
Apothek, wegen der ihr auferlegten großen Liefe-  
rungen an die Militär-Spitäler, einweilen außer  
Stande sey, an andere Personen gegen Bezahlung  
Arzneyen verabfolgen zu lassen, den Irrthum veran-

XIV. Jahrg.

(50)

läßt

laßt hat, als wenn hierunter auch die eigentlich sogenannten Hallischen Waisenhaus = Arzneyen begriffen wären, so sieht man sich genöthigt, hiemit anzuzeigen, daß sie nach wie vor, auf gewöhnliche Weise mit dem Richterschen Petchaft versiegelt, in der hiesigen Apotheke des Waisenhauses und auf der Packtubel der Medicamenten = Expedition, gegen baare Bezahlung, aber auch nirgends anders in der ganzen hiesigen Gegend, zu bekommen sind. Zugleich hält man es für Pflicht auf den merkwürdigen Umstand, der aus den vollgültigsten in dem Archiv der Medicamenten = Expedition vorhandenen schriftlichen Zeugnissen erhellt, aufmerksam zu machen, daß weder in den verschiedenen im vorigen Jahrhundert in vielen Gegenden Deutschlands sowohl, als in Preußen, Pohlen, Holland und der Schweiz herrschend gewesenen bössartigen Epidemien, weder in den frühern, noch in den spätern, im Jahr 1712 und 1773, 1796 und 1800, noch auch in der gegenwärtigen in Preußen, Schlesien, Pommern, Sachsen schon seit mehreren Monaten wüthenden Epidemie, von mehrern hundert Personen, welche mit der Medicamenten = Expedition correspondiren und sich ihrer Arzneymittel bedienen, kein einziger an einer solchen bössartigen Krankheit gestorben, auch sogar sehr selten einer, der sie zur Sicherung gegen solche schädliche Einflüsse vorschriftsmäßig gebraucht, selbst unter den gefährlichsten Umständen, als Aerzte und Prediger, davon angegriffen ist. Noch leben in Halle viele Wahrheit liebende Männer, die aus eigener Erfahrung wissen, wie groß die Sterblichkeit unter den Aerzten im Jahr 1772 sowohl, als andern Menschen gewesen sey, und es wird sich keiner irgend einer Person erinnern, die, ohnerachtet sie sich dieser echten Arzneyen von Anfang an vorschriftsmäßig sowohl zur Vorbauung, als zur Kur bedient hätte, an dieser bössartigen Krankheit verstorben wäre. Noch sind viele Männer in der hiesigen Gegend

Gegend im Andenken, die bis in dem höchsten Lebens-  
Alter sich nie, oder doch nur selten und immer gezwun-  
gen, anderer Medicamente bedient haben. Das eben  
vor mir liegende Register der Correspondenten der  
Medicamenten-Expedition giebt mir das gewiß alle  
Aufmerksamkeit verdienende überraschende Resultat,  
daß viele, von denen die Nachricht ihres Hin-  
scheidens eingegangen ist, über 20 Jahre, mehrere  
über 30, und einige über 40 Jahre diesen Arzneymit-  
teln treu geblieben sind.

Auch in der gegenwärtigen Epidemie muß es  
wenigstens auffallen, daß von 133 Kranken, die der  
Unterzeichnete blos mit diesen Arzneyen hat behandeln  
können, bis zu gegenwärtigem Augenblick noch kein  
einziger gestorben ist, auch wahrscheinlich wenige  
sterben werden, wenn es die gegenwärtige bedrängte  
Lage der Medicamenten-Expedition zulassen sollte,  
noch ferner die vielen Armen mit freier Arzney zu  
untersützen. Was auch das endliche Resultat seyn  
möge, so soll es nach geendigter Epidemie redlich  
bekannt gemacht werden.

Unterzeichneter, der in den frühern Jahren seines  
Lebens sehr kränklich war, ist seit 17 Jahren, da er  
sich bey jedem Krankheits-Anfall vorzüglich dieser Me-  
dicamente bedient, nie über zwey Tage krank gewesen,  
und ist fest überzeugt, drey ernsthafte zu verschiedenen  
Zeiten zurückgekehrte Anfälle des gegenwärtigen bö-  
artigen Nervenfiebers, durch die schleunige Anwendung  
dieser Mittel zurückgewiesen zu haben. Eben dies ist  
bey mehreren andern Wahrheit liebenden Menschen der  
Fall gewesen. Ob diese Ueberzeugung sich ferner be-  
währen wird, muß die Zeit lehren.

Uebrigens fordert der Unterzeichnete jeden recht-  
schaffenen Arzt auf, wenn er Gelegenheit haben oder  
sich selbst schaffen sollte, richtige Erfahrungen über die  
Wirkungen dieses oder jenen Medicaments unter den  
echten Hallischen Waisenhaus-Arzneyen zu machen,  
solche

solche ehrlich und offen bekannt zu machen, sich aber, wie so häufig geschieht, ihrer aus einer falschen Schaam oder andern noch unedler Ursachen nicht bloß heimlich und im Stillen, wenn es etwa die Noth erfordert, zu bedienen, sondern sie offen zu verschreiben und die Etiketten nicht abzureißen. So machten es die Vorfahren, und daher sind herrliche Beobachtungen und Erfahrungen aus ältern und neuern Zeiten über ihre ausgezeichneten Wirkungen vorhanden, und zwar zum Theil von den größten und berühmtesten Aerzten ihrer Zeiten, z. B. von einem Friedrich Hoffmann, Georg Philipp Renter und mehreren Andern, die zum Theil in der Vorrede zu der letzten Ausgabe der kurzen Beschreibung der Wirkungen und Anwendungs-Art der bekannten Hallischen Waisenhaus-Arzneyen, Halle 1808, angeführt sind.

Aus dieser kleinen Schrift kann auch jeder, der diese Arzneyen an sich oder andern anwenden will, sowohl die sichere und richtige Anwendungs-Art in dieser und andern gelindern und gefährlichern Krankheiten, als auch das ganz Eigenthümliche derselben kennen lernen; es soll auch wo möglich bald eine kurze Anweisung gedruckt werden.

Glauchau an Halle, den 7. Decbr. 1813.

Dr. J. F. C. Duffer,

Professor der Medicin auf der Königl. Preuss.  
Friedrichs-Universität.

---

## II.

Große Wirksamkeit der Räucherungen mit der  
grünen salzsauren Luft.

---

Grüne salzsaure Luft, so nennen die Kunstverfahren, und so nennt Herr Professor Gilbert in Leipzig, den  
wir

wir sonst zu unsern geachtetsten Mitbürgern zählten, in einem kürzlich herausgegebenen Werke \*), diejenigen Dämpfe, die aus dem Aufgusse der Schwefelsäure (Vitriolöl) auf Braunstein mit Kochsalz gemischt sich entwickeln, und die auch bereits den Einwohnern unsrer Stadt als das beste Räucherungsmittel, um sich bey bössartigen Fieber: Epidemien gegen Ansteckungen zu sichern, empfohlen worden sind, aber im Allgemeinen noch nicht so sorgfältig und mit dem Vertrauen angewendet werden, als sie es verdienen und die gegenwärtige Zeit es zur Pflicht macht. Darum sollen denn hier, in Berücksichtigung des Grundsatzes: daß Erfahrung die beste Lehrerin ist, einige Beispiele von der bewährt erfundenen Wirksamkeit dieser Räucherungen aus der erwähnten Schrift angeführt werden.

Das Schloß Mont: Saint: Michel in der ehemaligen Normandie liegt in einer sehr ungesund, feuchten Gegend, und dient seit vielen Jahren zum Gefängnisse. Die Luft in demselben war, als der jetzige Arzt Hedouin dabey angestellt wurde, so verpestet, daß der durchdringende Gestank, der davon in den Kleidern haftete, auch wenn man sie an die frische Luft hing, nach 24 Stunden sich nicht verlor. Kein Wunder also, wenn ansteckende bössartige Nervenfieber jährlich große Verheerungen unter den Gefangenen anrichteten, und oft in einem Jahre den vier-

3

ten

\*) Für jeden verständliche Anweisung, wie man es anzufangen habe, um bey bössartigen Fieber: Epidemien aller Art sich gegen Ansteckung zu schützen, und der Verbreitung derselben durch mineralische Räucherungen Einhalt zu thun; besetzt durch eine Sammlung von Erfahrungen im Großen von Ludwig Wilhelm Gilbert u. s. w.

ten Theil derselben hinwegrafften. Herr H. führte bald nach seinem Amtsantritte die Räucherungen mit der grünen salzsauren Luft ein und sahe seine Bemühungen mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt. In dem ersten Jahre seiner Verwaltung starben von 120 Gefangenen zwar 9, aber darunter nur 2 am Faulfieber; im zweyten Jahre von 140 Gefangenen nur 6, und keiner derselben an dieser bössartigen Krankheit.

Der Militair-Metz Chansern, der im J. 1807 dem Militair-Lazareth zu Posen, in welchem sich 400 Betten befanden, vorstand, versichert, daß die Ansteckung in dieses Lazareth nie auf eine merkliche Art einschlich, daß keiner, der dabey angestellt war, das Lazarethfieber bekommen, und schreibt dies lediglichen oft wiederholten Räucherungen mit der grünen salzsauren Luft zu.

Im Junius 1807 wurde die Ruhr in dem Militair-Lazareth zu Genua ansteckend; fast alle 200 Kranke, die der Professor Mojon zu besorgen hatte, wurden davon angesteckt, da sich diese Krankheit bekanntlich dadurch so schnell mittheilt, daß für alle Kranke eines Lokals nur eine Kommodität zu seyn pflegt. Er wollte versuchen, ob die grüne salzsaure Luft die Kraft habe, die ansteckenden Ausdünstungen zu zerstören, ließ zu dem Ende zweymal des Tages auf den Abtritten des Lazareths damit räuchern, und es gelang ihm so über alle Erwartung, daß er schon nach wenigen Tagen dem fürchterlichen Uebel, das schon einige Kranke weggerafft hatte, Schranken gesetzt sahe.

In dem Hamburgischen Korrespondenten vom Jahre 1806 Nr. 93 findet sich folgende Nachricht:

Um

Um die Wirksamkeit der mineralisirenden Räucherungen zu erhärten, hatte sich der spanische Arzt Dr. Michel Cabanelles mit zwey seiner Kinder und 50 Galeerenzselaven, von denen noch keiner das gelbe Fieber (an welchem im Jahre 1804. 64000 Menschen in Spanien starben) gehabt hatte, zu Karthagena in einem Hospital, in welchem diese Krankheit geherrscht hatte, einschließen lassen. Sie schliefen in denselben Betten, worin verschiedene Personen an dieser Seuche gestorben, und die noch voll Spuren ihres Blutes und ihres schwarzen Erbrechens waren. Alle, welche sich mit ihm in das Hospital eingeschlossen hatten, wurden mittelst jener Räucherungen geschützt, und kehrten völlig gesund aus demselben zurück.

Im Herbst 1802 herrschte im untern Italien die Viehseuche. Der gelehrte Arzt Professor Testa ließ in einem Stalle, worin 30 kranke Ochsen standen, von denen 8 im Sterben und alle andere sichtbar krank waren, wiederholt mit grüner salzsauren Luft räuchern. Die erstern starben zwar, doch nicht ohne Zeichen von Erleichterung, die übrigen 22 genasen vollkommen, obgleich sie mit angestrecktem Viehe beständig in Gemeinschaft waren. In einem andern Stalle, welcher 32 Stück krankes Rindvieh enthielt, wurde alles bis auf 2 gesund, als man fortgesetzt mit grüner salzsaurer Luft räucherte. In einem dritten Stalle, worin wiederholt Rindvieh an der Seuche gestorben war, wurde zwey Tage lang mit eben dieser Luft geräuchert, und dann eine gesunde Ferkel hineingestellt, die 40 Tage darin blieb, ohne angesteckt zu werden.

Freylich wurden diese Versuche alle im Großen gemacht; aber was im Großen gelingt, muß ja auch, in Fällen dieser Art, im Kleinen gelingen; was sich als bewährtes Mittel gegen Ansteckungen in Lazarethen und Ställen erprobt, muß gewiß und ganz unfehlbar als solches in unsern reinlichern, geräumigern Wohnungen, und bey der Pflege, die wir unsern Kranken können angedeihen lassen, sich erweisen. Man täusche sich nur nicht ferner und glaube etwa, diese empfohlenen Räucherungen durch irgend ein anderes Räucherungsmittel, von welcher Art es auch immer sey, ersetzen zu können. Die stark riechenden Ausflüsse von Pflanzen oder von Körpern, die bey dem Verbrennen heftig oder unangenehm riechen, verlarven nur den niedrigern Geruch des Miasma, ohne ihm seine ansteckende Kraft zu nehmen, diese letztere wird nur zerstört, vernichtet, einzig durch das von uns gepriesene Mittel.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

D.

---

III.

Kirchensachen.

---

Lasset uns mit Danken vor Gottes Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen, denn bey dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm!

Es



Es wird mir nun die gehoffte Freude zu Theil, meiner lieben Gemeinde hierdurch bekannt machen zu können, daß unsre St. Georgenkirche zu ihrer eigentlichen Bestimmung wieder hergestellt ist, und daß uns, unter Gottes Beystand, nichts mehr verhindern wird, mit dem nächsten Sonntage, den 12. Decbr. d. J. Vormittags um 9 Uhr unsre Christlichen Versammlungen wiederum darin anzufangen. Bey der längern zur Wiederherstellung der innern Kirche angewandten Zeit, haben die dazu getroffenen Anstalten desto mehr die gute Wirkung gehabt, alles zu entfernen, was Besorgniß für die Gesundheit erregen oder sonst die Andacht stören könnte.

So möge denn unser Gotteshaus, nachdem es eine Zeit lang den leidenden Brüdern, die auch um unfertwillen verwundet waren, zur Linderung ihrer leiblichen Schmerzen gedient hat, aufs Neue die Erquickungen der Religion und geistiges Labfal den Freunden der Andacht gewähren, und die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit befördern!

Glauchau, den 7. December 1813.

Dr. Siemann, Pastor.

Bey der feyerlichen Wiedereröffnung des Gottesdienstes in der St. Georgenkirche zu Glaucha am 2ten Advents-Sonntage, wird nach gehaltener Predigt Mozarts vortreffliche Hymne: „Gott, dir sey Preis und Ehre“ musikalisch aufgeführt werden von dem  
Cantor Schramm.

## IV.

Fortgesetzte preiswürdige Wohlthätigkeit gegen  
die Militair-Krankenhäuser.

Für die franken und verwundeten Krieger sind ferner folgende Beyträge eingesandt:

Aus Wegeleben von den Prediger Stöcker 55 Thlr.  
1 Gr.

Aus Greifenhagen 4 Napoleonsd'or und ein Pack alte  
Leinwand.

Von der Gemeinde Eilerstädt 1 Louisd'or 89 Thlr.  
Courant.

Von der Landrätin Paggritz aus Züllichau 1 Thlr.,  
6 Hemden, 6 Servietten, 6 Paar Strümpfe, 5  
Laken, 1 Bettüberzug, 5 Handtücher, 2 Schnupf-  
tücher, 24 Binden, 30 Compressen, 3 Säckchen  
Charpie.

Minister Schulenburg-Kehnert aus Ballenstedt  
20 St. Friedrichsd'or.

Aus Gönitz von den Schullehrer Herzberg 22 Gr.,  
12 Binden, 3 Pfund Charpie.

Aus Minsleben bey Wernigerode 5 Friedrichsd'or  
durch Hrn. Amtmann Schuler.

Aus Arthern vom Herrn Oberamtmann Benneke  
50 Thlr.

Von der Schloß-Gemeinde zu Wernigerode durch den  
Hrn. Kammerrath Schmelzer 85 Thlr. 2 Gr.  
8 Pf. Gold.

5 Kisten mit Lazareth-Bedürfnissen von den wohlthä-  
digen Berlinern.

9 Thlr. aus Berlin.

Von einem Ungenannten 8 St. Calcons, 3 weiße  
Kamisol, 1 graue Jacke, 1 gestricktes Kamisol,  
2 Bündel alte Lappen, 1 Sack Charpie, 5 Bett-  
laken, 148 Ellen Bandagen.

Vom

Vom Herrn Superintendent Wagener aus Züllichau  
50 Hemden, 6 Bettlaken.  
4 Packete aus Berlin m. verschied. Lazarethbedürfnissen.  
Durch den Hrn. Factor Renovanz von den Damen  
aus Rudolfstadt eine Kiste mit Charpie, Binden,  
Leinwand, Strümpfe u. dergl.

### Fernere Nachweisung

der freiwilligen Geldbeiträge für das hiesige Militär-  
Hospital, vom 13ten bis incl. 20ten Novbr.

(Fortsetzung vom 47. Stück.)

#### I. In Golde.

	R	S
Vom Herrn Oberamtmann Kühne in Wansleben	10	—
Von der Gemeinde Hötensleben	40	—
— — Hatmersleben	5	—
— — Wansleben und Altona	20	—
— — Wormsdorf	10	—
Aus der Stadt Helmstädt	52	12
Aus derselben desgl.	10	—
— — desgl.	20	—
— — desgl.	20	—
— — desgl.	25	—
Von der Gemeinde Harbt:	72	12
— — Befensleben	5	—
— — Belsdorf	5	—
— — Morsleben	5	—
— — Badesleben	5	—
Von dem Militair-Gouvernement in Breslau	92	12
Aus der Stadt Quedlinburg ferner	30	—
Von der Stadt Wernigerode nebst Zubehör	97	12
Vom Theaterverein des Odeum in Schmiedeberg	15	—
Aus der Gemeinde Wilsleben ferner	5	—
Aus der Hospitalkasse des St. Georgy zu Calbe	200	—
Vom Hrn. Cantonmaire Schäge daselbst ex propr.	80	—
Nach einem Schreiben ohne Ort und Datum von Brandes, Mundt, Topp &c. unterschrieben	20	—
Summa	845	—

2. In Sächf. Gelde.		ℛ	℔	℥
Von der Gemeinde Burgörner		40	2	6
Von dem 6jährigen Sohn August des Herrn Oberamtmann Kühne in Wansleben		1	8	—
Aus der Stadt Helmstädt		170	—	—
Aus derselben desgl.		133	8	—
— — desgl.		91	12	—
— — desgl.		103	7	4
— — desgl.		75	—	—
— — desgl.		60	14	8
Aus dem Canton Königslutter		210	—	—
Von der Gemeinde Harbke		7	7	—
— — Harbke		28	18	—
— — Wadelen		11	—	—
— — Büddenstädt		24	—	—
Von der Stadt Wernigerode nebst Zubehör		2	16	—
Summa		958	21	6

3. In Preuß. Courant.		ℛ	℔	℥
Von den Gemeinden Dammendorf u. Gedewitz		8	12	—
Von der Gemeinde Weisdorf		64	20	—
— — Lettenwitz ferner		2	18	—
Aus der Stadt Staffurth		70	16	—
Von der Gemeinde Hohenetlau ferner		4	4	9
— — Rothenburg		4	10	—
— — Braschwitz ferner		—	18	—
— — Braschwitz ferner		—	3	—
— — Salzmünde		3	—	—
— — Krositz		36	15	2
— — Reideburg ferner		3	23	—
Von der Harmonie-Gesellschaft in Lettstädt		40	12	—
Aus der Stadt Lettstädt		10	1	—
Von den Gemeinden Abbarode, Harmerode, Kiggerode und Steinbrücken		11	22	2
Von der Gemeinde Dankerode		17	22	4
— — Mögltich		5	13	—
Latus		285	18	5

	Th	S
Transp. . . . .	285	18 5
Von der Gemeinde Maschwitz . . . . .	6	8 —
— — Braschwitz ferner . . . . .	4	3 6
— — Hornburg . . . . .	16	6 10
Vom Amte Holzzelle . . . . .	7	6 —
Von der Gemeinde Hachterstädt . . . . .	18	2 —
Von nachstehenden Gemeinden sind am Siegs-		
dankefeste eingesammelt und durch Hrn. Dr.		
Wagnitz abgeliefert:		
Von den Gemeinden Nienberg und Plöbnitz	2	17 4
— — Wettin und Zaschwitz	10	20 —
— — Wettin und Dudenleben	5	4 8
— — Brachstädt m. s. Filialen	46	16 9
— — Seylbitz, Lettenwitz und		
— — Görbitz . . . . .	8	18 3
— — Zeicha, Sennowitz nebst d.		
— — übrigen eingepfarrt. Dö . . . . .	15	4 4
Von der Gemeinde Gimritz . . . . .	2	— 1
— — Spröda . . . . .	2	4 8
— — Wansleben . . . . .	4	11 8
— — Gutenberg . . . . .	2	2 —
— — Morl . . . . .	1	3 —
— — Neutz u. Dölbitz, u. endlich	9	16 —
— — Spiekendorf . . . . .	9	4 10
Von der Gemeinde Nehlitz . . . . .	3	20 —
— — Volkstedt . . . . .	30	9 6
Aus der Stadt Leimbach ferner . . . . .	14	15 9
— — Schraplau ferner . . . . .	7	2 —
Von der Gemeinde Dederstedt ferner . . . . .	6	— —
— — Hebersleben ferner . . . . .	3	6 8
— — Esperstedt ferner . . . . .	6	19 6
— — Hsendorf ferner . . . . .	2	12 10
Von den Gemeind. Diskaborn u. Wimmelrode	8	13 9
Von der Gemeinde Watterode ferner . . . . .	6	3 1
— — Diskaborn ferner . . . . .	1	22 2
Aus der Stadt Blankenburg . . . . .	145	— —
Latus	694	5 7

	Nr.	R.	S.
Transp. . . . .	694	5	7
Von der Gemeinde Kloster Mansfeld . . .	34	2	2
Von derselben am Siegedankfeste . . .	3	1	—
Von der Gemeinde Siersleben . . . . .	14	3	—
— — Augsdorf . . . . .	4	9	10
— — Hübis . . . . .	7	18	—
Von eben erwähnten drey Gemeinden am Sie- gedankfeste . . . . .	4	16	3
Von der Gemeinde Hötensleben . . . . .	77	16	—
— — Hatmerleben . . . . .	92	—	—
— — Ohrleben . . . . .	88	12	—
— — Warsleben und Altona . . . . .	38	—	—
— — Ausleben . . . . .	73	4	—
— — Gunsleben . . . . .	60	4	—
— — Orleben . . . . .	85	17	6
— — Wormsdorf . . . . .	65	20	—
— — Wackerleben . . . . .	94	18	—
Aus der Stadt Osterwieck ferner . . . . .	37	4	—
Von der Gemeinde Dardesheim ferner . . . . .	3	—	—
Aus der Stadt Helmstädt . . . . .	62	15	—
Aus derselben ferner 24 St. Carolin à 6 Thlr. 2 Gr. Courant . . . . .	146	—	—
Aus derselben desgl. . . . .	—	16	—
— — desgl. inclus. 5 Thlr. Albus . . . . .	54	20	—
— — desgl. inclus. 5 Thaler Marien- groschen . . . . .	35	22	—
— — desgl. inclus. 1 Carolin à 6 Thlr. 2 Gr. Courant . . . . .	55	10	—
— — desgl. . . . .	14	9	4
Aus dem Canton Königslutter . . . . .	70	3	4
Von der Gemeinde Sommerschenburg . . . . .	65	22	2
— — Sommersdorf . . . . .	30	5	9
— — Harke . . . . .	54	18	—
— — Wefensleben . . . . .	34	16	—
— — Welsdorf . . . . .	20	—	—
— — Morsleben . . . . .	3	2	—
Latus	2126	22	11

	R <sup>h</sup>	S <sup>h</sup>	S
Transp. -	2126	22	18
Von einem Ungenannten aus dem Landcanton Helmstädt	7	2	—
Von der Gemeinde Marienborn	56	17	7
— — Emmerstädt	44	16	2
— — Wulferödorf	17	16	—
— — Badeleben	14	6	—
— — Sennewis durch den Hrn. Prediger Leiste	5	6	—
Von dem Militair-Gouvernement in Breslau 24 St. Dukaten à 3 Thlr. 2 Gr. Cour.	74	—	—
Von demselben desgleichen	300	—	—
Von der Litthauischen Regierung (in Böhmen à 9 Pfen. gerechnet)	140	—	—
Aus der Stadt Quedlinburg ferner	128	10	8
Von der Gemeinde Radewell	10	—	6
— — Burg	2	22	—
— — Ohlsdorf	1	1	6
— — Beesen	14	6	—
— — Annendorf	10	23	4
— — Planena	2	4	—
— — Polleben am Siegsdankfest	2	2	4
Von der Stadt Wernigerode nebst Zubehör	593	16	7
— — Halberstadt	1500	—	—
— — Hettstädt bey einer Hochzeit gef.	5	—	—
Vom Theaterverein des Odeum in Schmiedeberg incl. 2 Dukaten à 3 Thlr. 2 Gr.	111	1	3
Von der Gemeinde Wilsleben ferner	8	—	—
— — Wunningen ferner	9	18	2
Von der Stadt Darbesheim ferner	88	11	8
Nach einem Schreiben ohne Ort u. Datum von Brandes, Mundt, Lopp ic. unterschrieben	170	22	9
Von der Stadt Halle ferner incl. der St. U- richskirche (18 Thlr. 11 Gr. 11 Pf.) und Marienkirche (10 Thlr. 12 Gr.)	30	3	18
Summa	5476	11	4

4. In

4. In Französischen Gelde.		Francs
Von dem 5jährigen Sohn Fritz des Hrn. Oberamtmann Kühne in Wansleben		5
Von dem Militair-Gouvernement in Breslau in Nat.		60
Aus der Stadt Quedlinburg ferner		20
— — Wernigerode nebst Zubehör		20
Vom Theaterverein des Odeum in Schmiedeberg		20
	Summa	125

Die Rechnung abgeliefert von **Willweber.**

Berichtigung. Im 45sten Stück S. 720 lese man den letzten Beitrag so: Aus der Gemeinde Müllerdorf, statt Mühlendorf.

## V.

### Armensachen.

Am 5. Decbr. wurde bey der Elrich- und Hennig-schen Eheverbindung für die Armen gesammelt 1 Thlr. 6 Gr. und überliefert von F. A. H.

Für die Brandtschen Kinder ist eingegangen:  
 Von dem Herrn Militair-Gouverneur General von  
 Bra 2 Thlr.; D. D. 1 Thlr.; Hr. U. 16 Gr.;  
 Hr. R. 12 Gr. **Ludwig.**

Auf die Bitte im 45. Stück des Wochenblatts, zur Unterstützung eines jungen Menschen, welcher dem Vaterlande gern dienen will, sich aber selbst nicht equipiren kann, ist mir Ein Thaler Preuß. Cour. von Hrn. M. W. durch Hrn. Kaufmann Lautenschläger richtig ausgezahlt worden, welches hierdurch dankbarlichst bescheinigt wird. **Borgold jun.**

Hierzu eine Beilage.